



Entbinden in Cham: die Hebammen am Krankenhaus bieten werdenden Müttern einen umfassenden Service.

Schwangere sind herzlich willkommen

Cham. Die einschneidenden Veränderungen in der geburtshilflichen Landschaft der Region verursachen bei werdenden Eltern in den betroffenen Gebieten Unsicherheit. Deshalb möchten die Chamer Hebammen die Schließung der geburtshilflichen Abteilungen in Oberviechtach und Viechtach zum Anlass nehmen, sich den Müttern und Vätern in der Region vorzustellen und der ankommenden Beunruhigung ein wenig entgegen zu wirken.

Die zwölf Hebammen des Teams in Cham haben sich zum Ziel gesetzt, die Schwangerschaft, das Gebären und die Zeit des Wochenbettes frauenfreundlich, warm und menschlich zu gestalten. „Kompetenz, Zeit, Kontinuität und liebevolle Zuwendung rund um die Geburt liegen uns am Herzen, deshalb arbeiten wir freiberuflich in Zwölf-Stunden-Diensten und haben immer eine Hebamme zusätzlich in Rufbereitschaft“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Auch einen weiteren Zustrom von Schwangeren könne man bewältigen. „Sie sind uns herzlich willkommen“, so die Chamer Hebammen. Telefonnummer im Kreißaal Cham: 09971/409290. Überall in der Region bieten die Hebammen Kurse für Mutter und/oder Kind und rund ums Elternwerden an. Anmeldungen ab der 20. Schwangerschaftswoche unter Telefon 09971/409290.

Mit den renovierten Geburtsräumen am Chamer Krankenhaus stehe ein harmonisches Ambiente in professioneller Umgebung zur Verfügung. „Zum sicheren Gebären muss man sich wohl und aufgehoben fühlen“, so die Hebammen. Sie bitten um Vorstellung vor der Geburt zwischen der 34. und 36. Schwangerschaftswoche (Termine unter Telefon 09971/409290).

In enger Zusammenarbeit mit den drei erfahrenen Geburtshelfern Dr. Annette Salterberg, Dr. Jürgen Bornhaupt und Dr. Peter Heinkele und deren Assistenzarzt Dr. Jakob Nosek, den Schwestern und Stillberaterinnen des Hauses wollen die Hebammen ein natürliches Geburtserlebnis in optimaler Sicherheit ermöglichen.

Zwei Gebärvamen brächten Entspannung und gäben die Möglichkeit der Wassergeburt. Unterstützt würden Akupunktur, Homöopathie und Aromatherapie angeboten. Auf der Wochenstation würde Wert gelegt auf umfassende und persönliche Betreuung für Mutter und Kind. „Rooming in und professionelle Stillberatung ist für uns selbstverständlich“, erklären die Chamer Hebammen.

Im Rahmen der Geburtsvorbereitung und des Infoabends „Rund um die Geburt“ haben werdende Mütter die Gelegenheit, Geburtsräume zu besichtigen und Hebammen, Schwestern und Ärzte kennen zu lernen. (Termine: 13. Juli, 14. September, 9. November, jeweils um 19 Uhr im Krankenhaus Cham, 3. OG).

Nach ambulanter Geburt oder Klinikaufenthalt würden die jungen Mütter zu Hause umfassend nachgesorgt. Später könnten die Frauen das umfassende Angebot von Rückbildungsgymnastik, Babymassage und Babyschwimmen in Anspruch nehmen.

Cham. Der Arbeitskreis (AK) „Humanitäre Hilfe im Landkreis Cham“ unter der Leitung von Anton Bachmeier aus Rimbach und in Begleitung von Dolmetscher Vinzenz Holzberger hat sich in der Klostermühle in Altenmarkt getroffen, um Resümee zu ziehen über eine Informationsfahrt in die Ukraine, welche eine Abordnung des AK vor kurzem unternommen hatte. Schon seit Jahren engagiert sich die Gruppe für Einrichtungen, die der Allgemeinheit in Ust Corna, das früher Königsfeld hieß, und dessen Umgebung dienen. Im vorigen Jahr sind mit dem Krankenhaus in Kolocava und der Schule in Myslivska neue Arbeitsfelder dazugekommen.

Anton Bachmeier berichtete, dass in dem Schulhaus, das bei einer ersten Besichtigung noch ohne Mobiliar und im Inneren halbfertig war, unwahrscheinlich viel geschehen sei. „Wir waren positiv überrascht, was die Schulleiterin mit den bisher eingesetzten etwa 3700 Euro bewerkstelligt hat“, so Bachmeier. Franz Reimer aus Waldmünchen, einer der Mitreisenden ergänzte, dass man die Unterrichtsräume von einer hiesigen Schule fast nicht unterscheiden könne.

Gitter und Toilette

Jetzt bräuchte die Schule noch Gitter für einige Fenster, auch eine Toilette sollte innerhalb des Gebäudes installiert werden, denn bisher befinden sich einfache Klos auf dem Schulhof. Die Mitglieder des Arbeitskreises genehmigten vorerst etwa 1200 Euro für Fenstergitter und Trennwand, nachdem Josef Ederer aus Katzbach unterstrich, dass die Schulleitung äußerst präzise die vorherigen Ausgaben dokumentiert hat. Der weitere Besuch führte die



Positiv überrascht zeigten sich die Mitglieder des Arbeitskreises von den Fortschritten in der Schule von Myslivska.

Gruppe in das Krankenhaus Kolocava, wohin neben anderen Geräten auch ein Ultraschallgerät vom AK geliefert worden war. Medizinisches Gerät und Pflegebetten stammten von Ärzten und Apotheken aus Waldmünchen und Roding und vor allem aus dem Klinikum Weiden, wo sich Chefarzt Dr. Dietl sehr für die Spende eingesetzt hatte. Sein Kollege Dr. Novak hatte die Gruppe auch bei der Lieferung nach Kolocava begleitet und mit arrangiert, dass der dortige Chefarzt Dr. Lenjo für zwei Wochen nach Weiden zu einem Gegenbesuch kommen kann. Da das Krankenhaus in einem schlechten Zustand ist, tut sich hier ein großes Arbeitsfeld für den AK auf.

Bachmeier und seine Delegation fuhren dann weiter nach Königsfeld, besichtigten das dortige Krankenhaus, wo die Gruppe sich schon seit Jahren engagiert. So wurde die Re-

novierung von Patientenzimmern mit 900 Euro bezuschusst, das weitere Engagement vorerst aber „auf Eis gelegt“, nachdem man feststellen musste, dass die vom AK vor einigen Jahren eingebaute Heizung in schlechtem Zustand ist. Für den Sanka bräuchten die Königsfelder neue Reifen und der vom AK mit angeschaffte Lkw ist auch mehr als renovierungsbedürftig.

Finanziell überfordert

Der Kindergarten Königsfeld war und ist ein weiteres Betätigungsfeld für Bachmeier und seine Männer. Hier habe man bisher bereits über 8000 Euro investiert, jetzt stünden aber noch weitere Renovierungen in Höhe von 7000 Euro an, wo sich die Gruppe finanziell überfordert sieht. Herbert Weiß schlug vor, die Stiftung „Sternstunden“ für das Projekt

zu interessieren, dann könnte die Renovierung endgültig und optimal abgeschlossen werden. Auch der Kindergarten in Deutsch-Mokra wurde besichtigt und erfreut festgestellt, dass der ukrainische Staat ein komplett neues Dach installiert hat. Vom AK wurden neue Türen mit Zargen finanziert, die zum Teil noch eingebaut werden müssen. Da das Theresiental, in dem Königsfeld liegt, immer wieder von Hochwasser betroffen ist, kam die Gruppe auch hier wieder mit einer Hiobsbotschaft nach Hause. Die letzte Überschwemmung zerstörte einen Teil der Wasserversorgung mit dem Hochbehälter, wovon Schulen, Ki-Gas und etwa 90 Haushalte betroffen waren. Die von der befreundeten österreichischen Hilfsorganisation „HiKöDe“ berechneten 20000 Euro für den Neubau überschreiten die Möglichkeiten des AK bei weitem.

Herbert Weiß berichtete vom Absteher nach Wolfsberg im nördlichen Rumänien, wo die Gruppe ebenfalls schon aktiv war. So wurden große Container geliefert, um der Müllsituation Herr zu werden. Der AK hat bereits mit den Kreiswerken Kontakt aufgenommen, um weitere Mülltonnen und Container nach Wolfsberg bringen zu können. Dort wird man die Möglichkeiten prüfen, teilte Weiß mit. Bevor Bachmeier auf von Hans Erhardt erstellte Visitenkarten und Internetseiten (www.ahu-cham.de) hinwies, wo sich an der AK-Arbeit Interessierte Informationen holen können.

Info

Dankbar ist der Arbeitskreis für jede Spende auf das Konto 620794511; BLZ 74251020 bei der Sparkasse Cham, die ohne jeden Verwaltungsaufwand für humanitäre Arbeit eingesetzt wird.

Gesundheitsamt rät zu Aufmerksamkeit

Bisher gibt es noch keine akuten EHEC-Fälle im Landkreis – Auf Hygiene achten

Cham. Die derzeitige Erkrankungswelle im Norden Deutschlands lässt auch den Landkreis Cham nicht gänzlich unberührt. Obwohl vor Ort bisher noch keine Fälle in diesem Zusammenhang aufgetreten sind, könne nicht ausgeschlossen werden, dass der Krankheitserreger auch den Weg hierher findet, zumal die Infektionsquelle bisher immer noch nicht zuverlässig zugeordnet werden kann, hat das Gesundheitsamt Cham am Donnerstag mitgeteilt.

Befragungen der Erkrankten hätten ergeben, dass diese überdurch-

schnittlich häufig Tomaten, Salatgurken und Blattsalate verzehrt hatten. Es wurde auch bereits gemeldet, so die Chamer Behörde, dass bei einigen Gurken aus Spanien ein EHEC-Nachweis gelungen ist. Vor dem Hintergrund des noch anhaltenden, gravierenden Ausbruchsgeschehens mit zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen empfehlen das Robert-Koch-Institut und das Bundesamt für Risikobewertung über die üblichen Hygieneregeln im Umgang mit Obst und Gemüse hinaus, vorsorglich bis auf weiteres Tomaten, Salatgurken und

Blattsalate nicht roh zu verzehren. Grundsätzlich sollte bei der Nahrungszubereitung auch im privaten Haushalt besonders auf die Händehygiene geachtet werden, indem die Hände vor der Zubereitung von Lebensmitteln sorgfältig mit Seife gewaschen werden.

Bei stärkeren oder unklaren Durchfällen müsse der Arzt aufgesucht werden und bis zur Abklärung der Ursache eine besonders sorgfältige Handhygiene innerhalb der Lebensgemeinschaft eingehalten werden. Dies treffe insbesondere auf Kontakte mit Kleinkindern

oder immungeschwächte Personen zu. Diese Maßnahmen sollten dazu dienen, eventuell auftretende Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und eine Weiterverbreitung der Infektion zu vermeiden.

Info

Weitere Tipps zum Schutz vor EHEC finden sich auf den Internetseiten des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit www.lgl.bayern.de Für Rückfragen steht das Gesundheitsamt Cham unter Telefon 09971/78-450 zur Verfügung.

„Keine Zeit zum Streiten“

Georg und Theres Bauer aus der Gutmaninger Straße sind seit 60 Jahren verheiratet

Cham. (jok) Am Donnerstag hat das Ehepaar Bauer in der Gutmaninger Straße das Fest der diamantenen Hochzeit gefeiert, wozu auch Bürgermeisterin Karin Bucher gratulierte. Exakt vor 60 Jahren, am 26. Mai 1951, haben sie sich in der Stadtpfarrkirche St. Jakob das Jawort gegeben.

Georg Bauer lernte seine Frau Theres, geborene Aumeier, beim Feuerwehrball kennen. „Sie musste damals als Feuerwehr-Mitglied auf den Ball gehen. Da ist sie mir aufgefallen“, lachte der Jubilar. Während sie aus Gutmaning stammt, ist er ein gebürtiger Chamer. Nun wohnen sie bereits seit ihrer Hochzeit in Gutmaning. Die Hochzeitsreise unternahm die Beiden übrigens mit der „Bockerlbahn“ nach Straubing.

Georg Bauer wurde 1943 im Alter von 17 Jahren zum Wehrdienst eingezogen und war in Frankreich stationiert. Die meiste Zeit verbrachte er aber im Lazarett und in Kriegsgefangenschaft, da er im Kampf verwundet worden war. Am 4. Dezem-

ber 1948 kehrte er nach Hause zurück.

Nach der Heirat arbeitete er 36

Jahre lang bei der Firma Gebhardt in Cham und führte gleichzeitig die Landwirtschaft seiner Ehefrau.



Bürgermeisterin Karin Bucher (links) gratulierte dem Ehepaar Bauer zur diamantenen Hochzeit.

„Das meiste Geld mussten wir häufig in die Landwirtschaft und in neue Maschinen investieren“, blickte Bauer auf eine schwierige Zeit zurück. Seine Frau Theres war immer daheim und kümmerte sich um die Landwirtschaft. Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor. Zudem durfte sich das Ehepaar bereits über acht Enkel- und drei Urenkelkinder freuen.

In der Freizeit liest Georg Bauer Heimatromane, während seine Gattin, die seit drei Jahren an einer schweren Krankheit leidet, früher gerne gestrickt hat. „Wir hatten durch die Landwirtschaft immer viel Arbeit, deshalb hatten wir keine Zeit zum Streiten“, sieht das Jubelpaar als Schlüssel für ihre lange Ehe.

Bürgermeisterin Karin Bucher überbrachte mit einem Geschenk die besten Wünsche der Stadt Cham. Zudem durfte sich das Ehepaar über ein Präsent von Landrat Franz Löffler und einen Brief von Ministerpräsident Horst Seehofer freuen.